

Höchst unschätzbar und wichtig ist Zeit. Das lehret der
Weise

aller Zeiten, und fordert mit Nachdruck, sie würdig zu schätzen.
Doch wo ist der, der würdig den Werth einer Stunde gewogen?

„Freunde! mir geht ein Tag verlohren!“, — — So edel

flagt Titus. *

Nehmt ihm die Krone! Auch ohne Kronen bleibt Titus ein
Kaiser;

werth, sein Rom! — ja werth sein ganzes Geschlecht zu bes-
herrschen;

Dessen Person er vertrat: das sollte jeder bekennen!

Und das spricht Vernunft, die Gottheit, im Herzen des Menschen
sanft und leise ihn warnend! und dieser kann sie verlassen?

Warum fliehn wir von ihr zur Thorheit, warum zum Unsinn,
uns vom Besitz des größten Segens, der Zeit, zu erlösen?

Zeit ist Ewigkeit, schwanger mit allem, was Ewigkeit giebet;
schwanger mit allem, worüber die Chöre der Erzengel jauchzen.

Mörder der Zeit! einem göttlichen Wesen raubt ihr die Ehre;
ihr zerschmettert in der Geburt die Tochter des Himmels!

Ach, wie ungerecht ist der Mensch der Natur und ihm selber!
Feind der Dankbarkeit und des Denkens; sich selbst widers-
prechend!

Gleich dem Kinde, beym Spiel gelehrt in närrischem Schwätzen,
schimpft er, Natur! dem von dir zu kurz gemessenen Ziele;

E 3

schimpft

* Wie er sich einmals erinnerte, er habe an dem verfloffenen Tage
noch niemanden Gutes gethan.